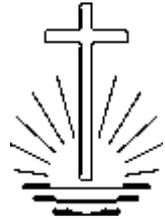


Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
der Gebietskirche Berlin-Brandenburg



Dezember 2012

Meine lieben jungen Brüder und Schwestern,

Ihr haltet nun die letzte Ausgabe dieses Jahres von Christi Jugend in euren Händen. Wir stehen kurz vor dem Weihnachtsfest. Bei aller Hektik dieser Tage wollen wir uns doch bemühen, etwas zur Ruhe zu kommen und über das Wunder der Menschwerdung Gottes nachdenken.

In Matthäus 2 wird uns berichtet, wie die Weisen aus dem Morgenland zunächst nach Jerusalem und dann nach Bethlehem kamen, um dem neugeborenen König zu huldigen. Im 9. Vers ist zu lesen: „Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her.“

Nun könnten wir uns unseren Kopf zerbrechen, um zu erfahren, wie das Ganze vonstatten gegangen ist. Das wird uns aber nicht weiterhelfen. Achten wir auf die Kernpunkte dieser Begebenheit:

- Die Weisen kannten die Schrift.
- Sie sahen den Stern.
- Aus der Kenntnis der Schrift und der Beobachtung des Sterns zogen sie die richtige Schluss-

folgerung: In Israel ist ein neuer König geboren.

- Sie machten sich auf den Weg und folgten dem Stern.
- Der Stern führte sie zu Jesus.

Lasst uns ein Gleiches tun:

- Beschäftigen wir uns viel mit der Heiligen Schrift, damit wir sie kennenlernen.
- Achten wir auf die Zeichen, die Gott auch heute noch gibt.
- Aus der Kenntnis der Schrift deuten wir diese Zeichen und begeben uns auf den Weg.
- Wir folgen dem Stern Jesus Christus, denn dieser Stern steht am geistlichen Himmel und führt in den Himmel, in Gottes Reich und Herrlichkeit.

Euch allen eine gesegnete Weihnacht und einen geruhsamen Übergang ins Jahr 2013 wünscht euch euer

Wolfgang Nadabny

Thema: **Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude** (GB 20)

Liebe junge Geschwister,

ich freue mich für euch über jede Zuwendung, die ihr erhaltet – weil ich mich auch freuen will. Durch die Ankunft Jesu hier auf Erden hat die gesamte Menschheit göttliche Zuwendung angeboten bekommen. Wie wir wissen, haben bis heute nur wenige Menschen diese Zuwendung angenommen. Was aber wollen sie und was wollen wir?

Im Normalfall wollen alle Menschen Freude haben. Sie ist insbesondere Grundvoraussetzung einer gesunden Lebensführung, was die Mediziner uns bestätigen können. Freude ist aber auch Antrieb zu den Werken unseres Handelns, und die können sehr unterschiedlich sein. Ein paar Beispiele mögen uns dies erläutern:

- **Freude zu haben, die nie aufhört, also ewige Freude, ist wohl das Höchste.**
- **Sich mitfreuen, ist die herzliche Teilnahme an der Freude eines anderen. Ein Sinnspruch lautet: Geteilte Freude ist doppelte Freude.**
- **Das Vornehmen, jeden Tag wenigstens einem Mitmenschen eine Freude zu bereiten, macht glücklich.**
- **Freude am Unglück oder Misserfolg eines anderen nennt man Schadenfreude, und die macht nicht wirklich glücklich.**

Ich glaube, ewige oder auch lebenslang anhaltende Freude gibt es hier auf Erden wohl nicht. Freude ist oft das Ziel aller Anstrengungen der Menschen, um glücklich zu sein. Nach außen wird Freude unterschiedlich sichtbar. Das reicht von einem Lächeln bis hin zu einem Freudenschrei. Freude hat immer einen Bezug auf spezielle Situationen oder auf Personen. Sie kann auch sehr spontan und emotional sein. Wenn man sich freut, dann gibt es immer einen Grund dazu. Lasst uns die Ursache unserer Freude näher beleuchten, ihr möglichst auf den Grund gehen:

„Jesus ist kommen, die Ursache zum Leben.“ Die Ankunft Jesu hier auf Erden an Weihnachten gestattet allen Menschen dieses Geburtsfest zu feiern. Wer daran glaubt, hat den Anfang zu ewiger Freude und zum ewigen Leben gefunden. Jesus muss dazu aber auch mit seiner Wesensart

in uns angekommen sein. Ein Textdichter formulierte das trefflich: „Sieh, wer steht vor deiner Tür, lass den Heiland ein.“ Wenn Jesus in unseren Gedanken und Herzen angekommen ist, wir uns an ihm freuen können und unser Leben hier mit ihm gestalten, dann erkennen wir auch die wahren Freuden des Lebens. Damit meinen wir Freuden, die aus dem schaffenden Leben unseres Heilands für uns verfügbar wurden. Er ist das Fundament unseres Lebens. Er ist der Grund, mit dem wir auf das Innigste verbunden sind: „Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (1.Kor 3,11). Die Ursache und die Grundlage zum ewigen Leben und damit zu ewiger Freude hat uns Jesus Christus geschenkt durch

- sein authentisches und wegweisendes Leben mit dem vollgültigen Opfer am Kreuz;
- die Sendung seiner Apostel zur Bereitung der Braut;
- die Bereitung der Stätte, von wo aus er wiederkommen will, um uns zu sich zu nehmen, damit wir sind, wo er ist (vgl. Joh 14,3).

Diese wenigen Punkte, man könnte hier noch vieles mehr aus dem Leben Jesu aufzählen, beinhalten so viel Freude für den Glaubenden, dass man sie kaum fassen kann. Bleiben wir auf diesem Grund und folgen wir unserem Heiland nach, denn nur ER führt uns zu ewiger Freude.

Nun steht das Weihnachtsfest vor der Tür und wir wünschen uns ein gesegnetes Fest mit unterschiedlichen Freuden – auch irdischen. Wir wollen nie vergessen, dass es uns im Vergleich zur Jugend in anderen Ländern gut geht und dafür zutiefst dankbar bleiben. Darüber freut sich unser Gott und Vater im Himmel,

euer Hans-Jürgen Berndt.

Allgemeine Informationen

Bericht über die Eheseminare

An den beiden identischen Auftaktveranstaltungen haben insgesamt 34 Jugendliche und ein Jugendleiter teilgenommen. Anwesend waren nicht verliebte sowie verliebte, verlobte und verheiratete Jugendliche.

Im Rahmen der beiden inhaltsgleichen Auftaktveranstaltungen mit dem Themenschwerpunkt „Die Liebessprachen entdecken“ nach Gary Chapman wurden gemeinsam die fünf Sprachen der Liebe erarbeitet:

1. Lob und Anerkennung, schenke Wertschätzung
2. Zweisamkeit, ungeteilte Aufmerksamkeit
3. Geschenke, die von Herzen kommen
4. Gefälligkeiten, Hilfsbereitschaft
5. Zärtlichkeiten, Ausdrucksmittel der Liebe

Es wurden der biblische Bezug hergestellt und persönliche Erfahrungen durch die Jugendlichen eingebracht.

Obwohl das Seminar über fünf Stunden ging, fanden es einige Jugendliche so interessant und hatten so viel Wissenswertes erfahren, dass es nach ihrem Empfinden noch einige Stunden länger hätte gehen können.

Einige Teilnehmer, die zunächst etwas skeptisch gekommen waren, zeigten sich über den Inhalt, die Glaubensbezogenheit und die praktischen Hinweise und Tipps sehr erfreut. Beim Imbiss war auch noch genügend Zeit für Gespräche untereinander.

Von den Teilnehmern wurde ein Ranking der nächsten gewünschten Themen erarbeitet.

Das nächste Seminarthema ist dann Kommunikation.

Zwei Meinungen von Teilnehmern am Eheseminar:

Zunächst einmal finden wir die Idee zu diesen Seminaren sehr gelungen. Auch die Umsetzung, bei der wir z.B. durch die Priorisierung der verschiedenen Themengebiete mitwirken konnten, hat uns sehr gut gefallen. So konnten wir uns mit Paaren – ob verliebt, verlobt oder verheiratet – zu Themen, die uns ganz persönlich in unserer Partnerschaft interessieren, in lockerer Atmosphäre austauschen. Gerade die angenehme Stimmung und die Tatsache, dass der Bezirksälteste Retzlaff auch aus seinem privaten „Nähkästchen“ geplaudert hat, hat unseren Entschluss bestätigt: Wir sind das nächste Mal wieder mit dabei!

Aufgrund der Informationsfülle zum Kapitel „Kommunikation“ waren Diskussionen im ersten Seminar unter den Teilnehmern nur bedingt möglich. Doch in der abschließenden Feedbackrunde haben wir gemeinsam festgestellt, dass nun das Eis zwischen uns Jugendlichen gebrochen ist und wir in der nächsten Runde von uns aus etwas Gesprächiger sein wollen.

Kurzum: Das Eheseminar ist eine schöne Idee, auch für bereits verheiratete Pärchen wie uns, denn auch wir wollen weiter an unserer Beziehung arbeiten und sind dankbar für Tipps aus Kirche und Wissenschaft.

JW

Für uns war das erste Seminar wie ein Licht, welches neu entfacht wurde. Zwischen uns beiden ist es seitdem noch ein Stück harmonischer geworden. Es hat uns zum Nachdenken angeregt. Uns ist bewusst geworden, wie wir besser miteinander umgehen können. Die Stimmung war auch sehr angemessen. Wir kommen auf jeden Fall wieder.

Danke

Zum Ende des Jahres möchten wir, die Redaktion von „Christi Jugend“, die Gelegenheit nutzen und uns bei euch bedanken. Ihr habt bei der Gestaltung von „Christi Jugend“ so mitgearbeitet, dass sie immer lebendig war.

Einige von euch haben uns in E-Mails Erlebnisse geschrieben, die uns euer Gottvertrauen und euer Gotterleben gezeigt haben. Vielen Dank für diese Einblicke.

Auch eure Meinungen zu den Themen oder euer Feedback zum Jugendtag haben uns sehr bewegt und die jeweilige Ausgabe bereichert.

Lasst uns in 2013 euren Beitrag in Christi Jugend weiter ausbauen. Es ist eure „CJ“ und ihr könnt sie mitgestalten – mit euren Themenvorschlägen, euren Leserbriefen, euren Ideen und euren Beiträgen.

Wir wünschen euch und euren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest und grüßen euch herzlich,

eure Christi-Jugend-Redaktion

Leserbrief

Lass dich von mir tragen

Ich studiere an einer Technischen Universität im Studiengang Umwelt-ingenieurwesen und manchmal hat man das Gefühl, dass man den Ansprüchen nicht gerecht wird, dass man den Anforderungen, die das Studium an einen stellt, nicht gerecht werden kann, dass es alles zuviel ist, zu schwer ist. Dieses Gefühl hatte ich auch mal wieder. Es war an einem Dienstag. Ich war niedergeschlagen, denn es waren noch diverse Aufgaben zu erledigen und Arbeiten anzufertigen und teilweise war die Abgabe am nächsten Tag.

Es waren zu dieser Zeit Schulferien, sodass wir eventuell keine Chorprobe hatten. Wir, das waren mein Kommilitone und ich. Da wir wohl die Absprache nicht richtig mitbekommen hatten und auch auf die Schnelle niemanden erreichen konnten, der uns da Klarheit verschaffen konnte, spielten wir mit dem Gedanken einfach zur Kirche zu fahren und zu schauen, ob denn dort jemand ist. Wir waren allerdings nicht sicher ob wir das tun sollten, denn immerhin hatten wir noch sehr viel zu tun und die Zeit, die wir dafür aufwenden würden eventuell umsonst zur Kirche hin und zurück zu fahren, bräuchten wir wahrlich eher für die noch zu erledigenden Aufgaben.

Wir entschieden uns dennoch dafür und fuhren hin. Dort angekommen ärgerte ich mich wirklich, denn es stellte sich heraus, dass die Kirche zu und niemand dort war. Also verschenkte Zeit? Nein! Denn als wir vor der verschlossenen Tür standen, fiel mein Blick auf das Monatsplakat im Schaukasten. Es zeigte ein kleines Kind, das auf den Schultern seines Papas saß. Darüber stand als Aufforderung: „Lass dich von mir tragen!“

Nun erst begriff ich diesen „Ausflug“ zur verschlossenen Kirche. Ich sollte einfach mal für einen kurzen Moment aus dem Studiumsstress ausbrechen, um meine Sicht wieder eine Ebene höher zu heben. Ich sollte zur Kirche fahren, um mir dort der Gewissheit bewusst zu werden, dass ich doch innerlich ganz ruhig sein könne, weil Gott mich trägt. Diese Aufforderung galt also direkt mir: „Verzage doch nicht an der Fülle der Aufgaben. Lass dich doch von mir tragen!“

Mit einem glücklichen Herzen voll Frieden kehrten wir zurück und schafften letztendlich noch termingerecht und erfolgreich alle Aufgaben.

Jahresvorschau 1. Halbjahr 2013

24.02.13	nachm.	Bezirksjugendgottesdienst
09.03.13	15:00 Uhr	„Beethoven 2.0“ Die Fortsetzung der Jugendtagsveranstaltung „Beethoven ist cool“ in der Begegnungsstätte Rungiusstraße
28.04.13	nachm.	Bezirksjugendgottesdienst
01.06.13 - 02.06.13		Jugendtag in Berlin



Weitere Höhepunkte:

03.02.13	10:00	STAP-GD mit Übertragung aus Lichtenberg
19.05.13	10:00	STAP-GD Pfingstfest in Hamburg (Übertragung)
08.09.13	10:00	STAP-GD in Berlin / Brandenburg mit Übertragung

Denk – mal !!!

Zum neuen Jahr

Zum neuen Jahr den alten Vater,
Des starker Arm die Welten hält;
Er hat sein Volk seit grauen Tagen
Auf Adlersflügeln treu getragen,
Ihm sei die Zukunft heimgestellt;
Zum neuen Jahr den Alten Vater,
Des starker Arm die Welten hält!

Zum neuen Jahr den alten Glauben,
In diesem Zeichen siegen wir;
Glück' zu, mein Volk, auf allen Bahnen,
Entrolle kühn der Zukunft Fahnen,
Doch Christus bleib' das Reichspanier:
Zum neuen Jahr den alten Glauben,
In diesem Zeichen siegen wir!

Zum neuen Jahr den neuen Segen,
Noch Wasser g'nug hat Gottes Born;
Harrt fröhlich sein, ihr Kreaturen,
Bald deckt er die beschneiten Fluren
Mit grüner Saat und goldnem Korn;
Zum neuen Jahr den neuen Segen,
Noch Wasser g'nug hat Gottes Born!

Zum neuen Jahr ein neues Herze,
Ein frisches Blatt im Lebensbuch!
Die alte Schuld sei ausgestrichen,
Der alte Zwist sei ausgeglichen,
Und ausgetilgt der alte Fluch;
Zum neuen Jahr ein neues Herze,
Ein frisches Blatt im Lebensbuch!
Zum neuen Jahr ein neues Hoffen,
Ein Hoffen auf den Tag des Herrn;
In täglicher Erwartung stehen
Und freudig ihm entgegengehen,
Wir wissen's fest: Er ist nicht fern;
Zum neuen Jahr ein neues Hoffen,
Ein Hoffen auf den Tag des Herrn!

Zum neuen Jahr die alten Sorgen,
Noch sind wir nicht im Jubeljahr;
Noch wallen wir auf Pilgerwegen
Berg auf und ab in Sonn' und Regen,
Noch gilt's zu kämpfen immerdar;
Zum neuen Jahr die alten Sorgen,
Noch sind wir nicht im Jubeljahr!

Karl Gerok

Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.